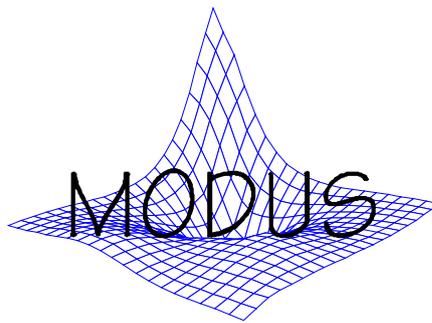


Seniorenpolitisches Gesamtkonzept für den Landkreis Erlangen-Höchstadt

Teilbericht 4:

Evaluation der Maßnahmenempfehlungen zur Weiterentwicklung der Seniorenhilfe im Landkreis Erlangen-Höchstadt



MODUS - Wirtschafts- und Sozialforschung

Schillerplatz 6, 96047 Bamberg
Tel.: (0951) 26772, Fax: (0951) 26864
Email: info@modus-bamberg.de
Internet: <http://www.modus-bamberg.de>

Auftraggeber:

Landkreis Erlangen-Höchstadt

Projektleitung:

Dipl.-Pol. Edmund Görtler
MODUS Sozialforschung

Verfasser:

Frau Ulrike Dorau (SG 15 Kultur, Senioren, Ehrenamt des Landratsamtes Erlangen-Höchstadt)
und Dipl.-Soz. Manfred Zehe (MODUS-Sozialplanung)

Unter Mitarbeit von:

Eric Beyer M.Sc. (MODUS-Sozialplanung)

Erhebungszeitraum: 2018 / 2019

Fertigstellung des Berichtes: Juni 2019

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde weitgehend auf eine Differenzierung der beiden Geschlechter verzichtet, ohne dass damit eine Diskriminierung von Frauen verbunden ist.

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1. Vorbemerkungen zur bisherigen Seniorenhilfeplanung im Landkreis Erlangen-Höchstadt	
2. Evaluation der Maßnahmenempfehlungen des seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes für den Landkreis Erlangen-Höchstadt	4
3. Auswertung der Evaluationsergebnisse zur Seniorenhilfe im Landkreis Erlangen-Höchstadt.....	49

Verzeichnis der Tabellen

	Seite
Tab. 2.1: Evaluation der Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung“	5
Tab. 2.2: Evaluation der Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Wohnen zu Hause im Alter“.....	8
Tab. 2.3: Evaluation der Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Beratung und Information/Öffentlichkeitsarbeit“	11
Tab. 2.4: Evaluation der Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Gesellschaftliche Teilhabe“	13
Tab. 2.5: Evaluation der Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Präventive Angebote im Bereich Sport“.....	16
Tab. 2.6: Evaluation der Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Präventive Angebote im Bereich Bildung“	20
Tab. 2.7: Evaluation der Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Bürgerschaftliches Engagement“	23
Tab. 2.8: Evaluation der Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Ambulante Pflege“	27
Tab. 2.9: Evaluation der Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Tagespflege“	29
Tab. 2.10: Evaluation der Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Kurzzeitpflege“	31
Tab. 2.11: Evaluation der Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Vollstationäre Pflege“	33
Tab. 2.12: Evaluation der Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Hilfen für gerontopsychiatrisch Erkrankte“	35
Tab. 2.13: Evaluation der Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Unterstützung pflegender Angehöriger“	37
Tab. 2.14: Evaluation der Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Kooperation und Vernetzung“	38
Tab. 2.15: Evaluation der Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Hospiz und Palliativversorgung“	39
Tab. 2.16: Evaluation der Handlungsfeldübergreifende Maßnahmenempfehlungen des Arbeitskreises „Seniorenpolitisches Gesamtkonzept“	40

Verzeichnis der Abbildungen

	Seite
Abb. 3.1: Evaluation aller Maßnahmenempfehlungen des seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes für den Landkreis Erlangen-Höchstadt	41
Abb. 3.2: Evaluation der Maßnahmenempfehlungen nach den einzelnen Handlungsfeldern des seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes	42
Abb. 3.3 Evaluation der Maßnahmenempfehlungen nach Zuständigkeit für die Umsetzung.....	43
Abb. 3.4 Evaluation der Maßnahmenempfehlungen nach Realisierungszeitraum für die Umsetzung.....	45

1. Vorbemerkungen zur bisherigen Seniorenhilfeplanung im Landkreis Erlangen-Höchstadt

Im Bereich der Seniorenhilfeplanung hat sich der Landkreis Erlangen-Höchstadt in den Neunziger Jahren – wie fast alle anderen Landkreise und kreisfreien Städte in Bayern – zunächst auf die gesetzlich vorgeschriebene Bedarfsermittlung nach Art. 69 AGSG (früher: Art. 3 AGPflegeVG) beschränkt. Den verantwortlichen Entscheidungsträgern im Landkreis Erlangen-Höchstadt war jedoch – lange bevor es sich im entsprechenden Gesetz niedergeschlagen hat – schon bewusst, dass auch ein noch so qualifiziertes Gutachten zur Bedarfsermittlung nicht dazu geeignet ist, einen Seniorenhilfeplan zu ersetzen. Schließlich kann sich ein Seniorenhilfeplan nicht nur auf die gesetzlich vorgeschriebene Bedarfsermittlung beschränken, sondern muss wesentlich breiter angelegt sein, damit sich daraus eine konkrete Gesamtkonzeption für die künftige Ausgestaltung der Seniorenhilfe im Landkreis ableiten lässt. Es wurde deshalb beschlossen, sich vom Bamberger Forschungsverbund verschiedene Konzeptionen für einen Seniorenhilfeplan darstellen zu lassen. Der Landkreis Erlangen-Höchstadt entschied sich Ende des Jahres 1997 schließlich für eine der vier vom Bamberger Forschungsverbund angebotenen Varianten.

Um daraus ein von möglichst vielen Entscheidungsträgern im Bereich der Seniorenhilfe im Landkreis Erlangen-Höchstadt getragenes Konzept zur Versorgung und Betreuung der älteren Menschen entwickeln zu können, sah die Konzeption vor, einen Arbeitskreis zur Begleitung der Seniorenhilfeplanung zu bilden. Da sich im Landkreis Erlangen-Höchstadt etwa zeitgleich ein Landkreissenorenbeirat konstituierte, konnte dieses Gremium in die Begleitung der Seniorenhilfeplanung integriert werden. Mit dieser Begleitgruppe fanden im Laufe des Planungsprozesses drei „Fachtagungen“ statt, bevor der Seniorenhilfeplan im Frühjahr 2000 vom Kreistag des Landkreises Erlangen-Höchstadt beschlossen wurde.

Im Frühjahr des Jahres 2000 lag somit erstmals ein detaillierter und umfassender Überblick über die damalige Versorgungslandschaft im Bereich der Seniorenhilfe im Landkreis Erlangen-Höchstadt vor.

Anfang des Jahres 2010 wurde dann beim Bamberger Forschungsverbund eine Fortschreibung des vorliegenden Seniorenhilfeplanes in Auftrag gegeben, die sich an den Vorgaben des Bayerischen Sozialministeriums für die Erstellung eines seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes orientieren sollte. Da es sich beim seniorenpolitischen Gesamtkonzept auch um eine Fortschreibung des ursprünglichen Seniorenhilfeplanes des Landkreises Erlangen-Höchstadt handeln sollte, musste auch die ursprüngliche Konzeption des Seniorenhilfeplanes noch einmal hinsichtlich der Veröffentlichungen des Bayerischen Sozialministeriums zur Entwicklung eines „integrativen, regionalen seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes“ überprüft werden.

Da das Konzept des ersten Seniorenhilfeplanes für den Landkreis Erlangen-Höchstadt jedoch bereits fast alle wesentlichen Aspekte umfasste, die in dem „Eckpunktepapier zur Entwicklung von seniorenpolitischen Gesamtkonzepten für kreisfreie Städte und Landkreise“ zusammengefasst sind, musste das damalige Konzept nur in wenigen Punkten modifiziert werden. So musste insbesondere die „offene Seniorenhilfe“ stärker ausdifferenziert werden, da sich dieser Bereich im Konzept des *Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen* auf mehrere Handlungsfelder erstreckt.

Als erster Schritt wurde die nach Art. 69 Abs. 1 AGSG (früher: Art. 3 AGPflegeVG) vorgeschriebene Bedarfsermittlung zum Stichtag 31.12.2009 fortgeschrieben. Diese Fortschreibung konnte dann auch gleich als erster Teilbericht des „Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes für den Landkreis Erlangen-Höchstadt“ vorgestellt werden. Zwischenzeitlich wurden nämlich der frühere Art. 3 AGPflegeVG folgendermaßen in den Art. 69 AGSG integriert:

- (1) Die nach den Art. 71, 72 und 73 zuständigen Aufgabenträger stellen im Benehmen mit den Gemeinden, den örtlichen und regionalen Arbeitsgemeinschaften der Pflegekassen, den überörtlichen Trägern der Sozialhilfe und den Trägern der Pflegeeinrichtungen den für ihren Bereich erforderlichen längerfristigen Bedarf an Pflegeeinrichtungen fest.
- (2) Die Bedarfsermittlung ist Bestandteil eines integrativen, regionalen seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes, das nach dem Grundsatz, „ambulant vor stationär“ die Lebenswelt älterer Menschen mit den notwendigen Versorgungsstrukturen sowie neue Wohn- und Pflegeformen für ältere und pflegebedürftige Menschen im ambulanten Bereich umfasst.

Durch den Absatz 2 werden in Bayern somit erstmals die Landkreise und kreisfreien Städte verpflichtet, eine umfassende Seniorenhilfeplanung durchzuführen, die über eine reine Bedarfsermittlung im Bereich der Pflege hinausgeht und auch andere Bereiche, wie z.B. die offene Seniorenhilfe, umfasst.

Zur leichteren Umsetzung des gesetzlichen Auftrages wurden vom Bayerischen Sozialministerium Vorgaben für die Erstellung von „Seniorenpolitischen Gesamtkonzepten“ herausgegeben. Darin wurden zum einen die zu bearbeitenden Handlungsfelder beschrieben, die durch das seniorenpolitische Gesamtkonzept bearbeitet werden sollten, und andererseits die Methoden vorgestellt, die bei Bestandserhebung und Bedarfsermittlung zur Anwendung gebracht werden können. Eine der wichtigsten Methoden besteht dabei in der Durchführung einer repräsentativen Seniorenbefragung, um die Bedürfnisse der Senioren bei der Erstellung des seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes gezielt berücksichtigen zu können.

Aus diesem Grund wurde Anfang des Jahres 2011 vom MODUS-Institut Bamberg eine repräsentative Seniorenbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse der Befragung wurden anschließend als Teilbericht 2 des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes für den Landkreis Erlangen-Höchstadt vorgelegt.

Um die Ergebnisse der durchgeführten repräsentativen Seniorenbefragung zu vertiefen und die vom MODUS-Institut Bamberg aus der Befragung abgeleiteten Maßnahmenempfehlungen zu ergänzen, wurde beschlossen – wie bereits bei der Erstellung des ersten Seniorenhilfeplanes im Jahr 2000 – auch diesmal wieder einen Arbeitskreis zur Begleitung des Planungsprozesses zu bilden. Dieser Arbeitskreis tagte im Laufe des Planungsprozesses insgesamt dreimal und konnte dadurch die vom MODUS-Institut Bamberg vorgestellten Ergebnisse zu allen Handlungsfeldern ausführlich diskutieren.

Auf dieser Basis konnten für alle dargestellten Handlungsfelder fundierte Maßnahmenempfehlungen abgeleitet werden, wobei stets darauf geachtet wurde, dass möglichst konkrete Maßnahmen empfohlen werden, die bei einer Fortschreibung auch entsprechend überprüft werden können. Im Einzelnen wurden bei der Formulierung der Maßnahmenempfehlungen deshalb folgende Kriterien berücksichtigt:

- Ergebnisbezogenheit: Maßnahmenempfehlungen sollten auf der Grundlage von objektiven Sachverhalten (z.B. repräsentativen Befragungen) formuliert werden.
- Verständlichkeit: Maßnahmenempfehlungen müssen für alle Beteiligten verständlich sein.
- Konkretheit: Maßnahmenempfehlungen müssen möglichst konkret sein (Mit welchem Mittel soll welches Ziel erreicht werden?).
- Verantwortlichkeit: Es muss klar formuliert sein, an welche Zielgruppe sich die Maßnahmenempfehlungen richten bzw. wer für die Umsetzung verantwortlich ist.
- Zeitraumbezogenheit: In welchem Zeitraum soll die Umsetzung der Maßnahmen erfolgen (Realisierungszeitraum)?
- Überprüfbarkeit: Maßnahmenempfehlungen müssen überprüfbar sein (Evaluation im Rahmen der Fortschreibung).

Zwar war es nur schwer möglich, bei der Formulierung von Maßnahmenempfehlungen alle genannten Kriterien gleichzeitig zu berücksichtigen, es wurde aber darauf geachtet, dass zumindest möglichst viele der genannten Kriterien erfüllt sind.

Allgemeingültige Empfehlungen, wie sie in vielen anderen seniorenpolitischen Gesamtkonzepten zu finden sind, wurden größtenteils ausgeklammert, da die Erfahrung zeigt, dass lange Maßnahmenkataloge mit allgemeinen Empfehlungen meist nur wenig zur bedarfsgerechten Weiterentwicklung der Seniorenhilfe in einer Region beitragen können.

2. Evaluation der Maßnahmenempfehlungen des seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes für den Landkreis Erlangen-Höchstadt

Im Anschluss an die im Jahr 2017 durchgeführte dritte Fortschreibung der Bedarfsermittlung, in deren Rahmen bereits das Handlungsfeld Pflege evaluiert werden konnte, wurde mit der Evaluation der Maßnahmenempfehlungen zu den anderen Handlungsfeldern des seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes begonnen.

Der Evaluation kam dabei zu Gute, dass bereits bei der Formulierung der Maßnahmenempfehlungen die oben genannten wissenschaftlichen Kriterien berücksichtigt wurden, durch die eine systematische Evaluation überhaupt erst ermöglicht wurde.

Im Einzelnen wurde bei den für die Umsetzung der jeweiligen Maßnahmenempfehlung Verantwortlichen (Landratsamt, Gemeinden, Träger von Hilfseinrichtungen, etc.) nicht nur erhoben, ob und inwieweit die jeweiligen Empfehlungen umgesetzt wurden, sondern auch in welcher Form die Umsetzung stattfand. Bei den Maßnahmenempfehlungen, die bisher noch nicht oder nur zum Teil umgesetzt sind, wurden zusätzlich die Gründe eruiert, die für die Nichtumsetzung verantwortlich sind und ebenfalls in folgender tabellarischen Übersicht dargelegt.

Tab. 2.1: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung“

Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
Verbesserung bzw. Ausbau der Radwege.	Versorgungsregion „Nord“, insbesondere die Gemeinden Mühlhausen, Wachenroth und Vestenbergsgreuth, sowie in der Versorgungsregion „Südost“ die Gemeinden Marloffstein, Heroldsberg und Bubenreuth	kurz- bis mittelfristig		z.T.		<p>Der Ausbau der Radwegstrecke <u>Marloffstein-Uttenreuth</u> wurde im Herbst 2018 fertig gestellt.</p> <p>In <u>Vestenbergsgreuth</u> erfolgt aktuell ein Ausbau der Strasse von Dutendorf bis Hermersdorf.</p> <p>Außerdem wurden <u>Eckental</u> die Radwege im Gemeindegebiet ausgebaut und Querungshilfen errichtet.</p>
Verbesserung des Straßenbelags.	Insbesondere in der Stadt Höchstädt a.d. Aisch und der Gemeinde Mühlhausen	kurz- bis mittelfristig	ja			<p>In <u>Höchstadt a.d.Aisch</u> werden und sind bereits viele Straßen der Innenstadt saniert bzw. neu errichtet worden. Im Fokus steht immer auch die Barrierefreiheit.</p> <p>Im Zuge der Dorferneuerung wurden in den vergangenen Jahren in <u>Mühlhausen</u> viele Verbesserungen durchgeführt. Die Ortsteile Decheldorf und Schirnsdorf folgen in 2019/20.</p>

Tab. 2.1: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung“ - Fortsetzung -

Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
Verbesserung der Anbindung an die öffentliche Verkehrsinfrastruktur	Versorgungsregion „Nord“, insbesondere die Gemeinden Lonnerstadt und Mühlhausen, aber auch die Gemeinde Oberreichenbach in der Versorgungsregion „Südwest“	kurz- bis mittelfristig	ja			<p>Der <u>Landkreis Erlangen-Höchstadt</u> hat im Jahr 2013 seinen Nahverkehrsplan fortgeschrieben - eine weitere Fortschreibung wurde nun initiiert.</p> <p><u>Oberreichenbach</u> wird durch die Linie 241 erschlossen und gehört zum Linienbündel „Aurachgrund“, für das ein Fahrplanwechsel im Dezember 2018 in Betrieb gegangen ist. Der Fahrplan war mit 11 Fahrten wochentags sehr überschaubar. Seit Dezember 2018 wurde die Linie 241 zur Stärkung der Achse Oberreichenbach – Herzogenaaurach massiv ausgebaut. Dies ist sogar teilweise mit durchgebundenen und somit umsteigefreien Fahrten von und nach Erlangen (in Verbindung mit der Linie 201) realisiert worden. Die Linie erhält wochentags einen 60- bzw. 120-Minuten-Takt und am Wochenende sowie an Feiertagen einen 120-Minuten-Takt. Nur bei vier Fahrten der Linie wird es sich um reine Schulfahrten handeln.</p> <p><u>Lonnerstadt und Mühlhausen</u> werden durch die Buslinien 207 und 245 erschlossen und gehören zum Linienbündel „Ebrach-/Lindach-/Weisachgrund“. Die Ausschreibungsunterlagen für die bevorstehende EU-weite Ausschreibung sind veröffentlicht - Betriebsbeginn der neuen Fahrpläne ist für September 2019 geplant. Die beiden Linien sollen ab September 2019 wochentags im 60- bis 120-Minuten-Takt und am Wochenende sowie an Feiertagen im 120-Minuten-Takt verkehren. Die Linie 207 wird am Wochenende und an Feiertagen im Rahmen eines Rufbus-Angebots betrieben werden - ebenso die Linie 245 am Wochenende, an Feiertagen und in den Ferien im 120-Minuten-Takt.</p> <p><u>Lonnerstadt</u> wird außerdem auch noch durch die VGN-Linie 127 „Neustadt a. d. Aisch – Höchststadt a. d. Aisch“. Diese Buslinie betreut der Landkreis Neustadt a. d. Aisch – Bad Windsheim. Betriebsbeginn ist im Dezember 2019 vorgesehen. Damit ergibt sich für Lonnerstadt wochentags ein 30-Minuten-Takt.</p>

Tab. 2.1: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung“ - Fortsetzung -

Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
Verbesserung der Barrierefreiheit öffentlicher Gebäude.	Versorgungsregion „Nord“, insbesondere die Gemeinden Lonnerstadt und Mühlhausen sowie in der Versorgungsregion „Südwest“ die Gemeinde Aurachtal	kurz- bis mittelfristig		z.T.		<p>Hinsichtlich der Barrierefreiheit im Landkreis hat sich viel getan. Das Projekt Hürdenlos widmet sich der Zugänglichkeit von Gebäuden, Plätzen und Wegen.</p> <p>In <u>Mühlhausen</u> wurde die Barrierefreiheit im Rahmen des Projektes „Hürdenlos“ katalogisiert.</p> <p>Informationen stehen den Bürgern über den Online-Wegweiser www.erh.huerdenlos.de zur Verfügung.</p> <p>Weitere Orte des Landkreises, die in Hürdenlos erfasst wurden, sind Adelsdorf, Buckenhof, Hemhofen, Herzogenaaurach, Kalchreuth, Spardorf, Röttenbach, Weisendorf.</p>
Sicherstellung des Dienstleistungsangebots der Post durch Einrichten von Postschaltern in gut erreichbaren Supermärkten oder anderen Handelsgeschäften.	Versorgungsregion „Südwest“, insbesondere in der Stadt Herzogenaaurach sowie den Gemeinden Oberreichenbach und Aurachtal	kurzfristig				<p>In <u>Herzogenaaurach</u> wurde eine zusätzliche Postfiliale mit sehr guten Öffnungszeiten in einer Tankstelle (ARAL) eingerichtet. Ein UPS Paket-Shop ist außerdem bei der Fa. Möhrenschlager (Reinigung) eingerichtet.</p> <p><u>Oberreichenbach</u> kann durch einen Poststützpunkt in der Bäckerei das Angebot sicherstellen.</p>

Tab. 2.2: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Wohnen zu Hause im Alter“

Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
Erhöhung des Bestandes an seniorenge-rechten Woh-nungen, insbe-sondere in der Versorgungs-region Nord-west (Höchstadt).	Gemeinden in Zusammen-arbeit mit den Trägern, die in diesem Be-reich aktiv sind	mittel- bis langfristig		z.T.		<p>In <u>Bubenreuth</u> arbeitet der Arbeitskreis „Wohnen und Leben im Alter“ an die- sem Thema mit Verwaltung und Gemeinderat zusammen.</p> <p>In <u>Buckenhof</u> ist „Neues Wohnen in der Oberen Büch“ geplant und be- schlossen. Neben dem Wohnen in einer Demenzgruppe soll auch ein Sozial- treff entstehen.</p> <p>In <u>Herzogenaurach</u> ist eine Erhöhung des Bestandes an seniorenge-rechten Wohnungen bereits im 2. Bauabschnitt auf der „HerzoBase“ umgesetzt und wird im 3. Bauabschnitt weiter fortgesetzt. Da die Erhöhung des Bestandes an seniorenge-rechten Wohnungen von der Findung eines geeigneten Bau- trägers- bzw. Betreibers abhängt, wurde bereits mit Bauträgern- bzw. Betrei- bern Kontakt aufgenommen. Die Stadt Herzogenaurach ist hierfür kooperativ z.B. im Hinblick auf die Unterstützung zur Findung eines geeigneten Bau- grundstücks. Eine Umsetzung muss im Einzelfall geprüft werden, wird je- doch wohl auf Grund der planungsrechtlichen Vorgaben grundsätzlich mög- lich sein.</p> <p>In <u>Heßdorf</u> werden durch die Erschließung des Wohngebietes „Heßdorf Süd“ in den kommenden 3 Jahren geförderte Seniorenwohnungen auf Mietbasis entstehen.</p> <p>In <u>Höchstadt a.d.Aisch</u> werden Investoren bei Vergabe von städtischen Bauplätzen gebeten, möglichst auch seniorenge-recht zu bauen.</p> <p><u>Weisendorf</u>: Es haben bereits Gespräche diesbezüglich stattgefunden und einige Aktivitäten sind durchaus vorhanden.</p> <p><u>Röttenbach</u>: Eine barrierefreie Wohnanlage mit 12 Einheiten und Pflege- stützpunkt wurde errichtet.</p> <p><u>Spardorf</u>: In den Projekten „Alte Ziegelei“ und „Neue Ziegelei“ sind neben bereits z.T. umgesetzten Freizeit- und Einkaufsmöglichkeiten sowie einem Ärztehaus auch seniorenge-rechte Wohnungen, heterogenes Wohnen und eine Demenz-WG geplant.</p>

Tab. 2.2: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Wohnen zu Hause im Alter“ - Fortsetzung -

Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
Ausweitung der Beratung und Information im Bereich der alternativen Wohnformen für Senioren.	Seniorenbeauftragte des Landkreises und der Gemeinden, evtl. in Zusammenarbeit mit Wohlfahrtsverbänden oder anderen Trägern, die in diesem Bereich aktiv sind	kurzfristig		z.T.		<p><u>Bubenreuth</u> veröffentlicht im gemeindlichen Mitteilungsblatt Hinweise auf die Wohnberatung des Landkreises und auf „Wohnen für Hilfe“</p> <p><u>Herzogenaurach</u> hat an der Aktionswoche „Wohnen im Alter 2017“ des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration teilgenommen. Außerdem existiert eine Gruppe, die sich regelmäßig zum Thema Wohnen im Alter im Generationen.Zentrum trifft. Es wurde auch eine Koordinierungsstelle für Wohnraum geschaffen. Ansprechpartner hierfür ist die Lebenshilfe Erlangen-Höchstadt e.V.</p> <p><u>Heßdorf</u> sieht eine Ausweitung in Zusammenhang mit dem neuen Wohngebiet „Heßdorf Süd“ in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat vor. Hierfür werden aktuell auch alternative Wohnformen diskutiert.</p> <p>In <u>Höchstadt a.d.Aisch</u> wird dies vor allem bei Bauvorhaben der Wohlfahrtsverbände und Kirchen berücksichtigt.</p> <p><u>Weisendorf</u>: Der Seniorenbeirat arbeitet hier eng mit dem LRA zusammen.</p> <p>Der <u>Landkreis</u> plant zudem das Forum „Wohnen und Versorgen im Alter“ neu zu beleben. Das Thema alternative Wohnformen für Senioren wird dabei einen festen Platz finden.</p>

Tab. 2.2: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Wohnen zu Hause im Alter“ - Fortsetzung -

Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
Sensibilisierung, insbesondere Schulung der Bauwilligen und der Baufachleute für barrierefreies Bauen.	Bay. Architektenkammer, Landkreis Erlangen-Höchstadt, Gemeinden	kontinuierlich		z.T.		<p><u>Eckental</u> hat einen eigenen Behindertenbeauftragten der hierfür zur Verfügung steht.</p> <p>In <u>Höchstadt a.d.Aisch</u> kann diese Sensibilisierung seit 2017 nicht mehr angeboten werden, da kein eigener Behindertenbeauftragter mehr zur Verfügung steht.</p> <p><u>Marloffstein</u>: Eine Beratung über die Gemeinde bzw. das Landratsamt wird angeboten.</p> <p>Innerhalb der <u>Verwaltungsgemeinschaft Uttenreuth</u> findet eine Beratung durch die eigene Behindertenbeauftragte statt.</p> <p><u>Röttenbach</u>: Zur Beratung stehen ein ehrenamtlicher Behindertenbeauftragter und auf Anfrage auch der 3. Bürgermeister mit Rat und Tat zur Seite.</p> <p><u>Weisendorf</u>: Beim Bauantragswesen erfolgen entsprechende Hinweise allerdings ohne weiterführende Beratung.</p>
Frühzeitiges Aushändigen eines Merkblattes zum barrierefreien Bauen an die Bauwilligen durch die Gemeinden.	Gemeinden, Landkreis Erlangen-Höchstadt	kurzfristig	ja			<p>Der <u>Landkreis Erlangen</u> hat eine eigene Broschüre „Ratgeber für alle Bauherinnen/Bauherren: Barrierefrei Wohnen – beim Umbau/Neubau an morgen denken“ zum Verteilen in den Gemeinden vor Ort entwickelt und <u>liegt in den Gemeinden aus</u>. Die Broschüre steht natürlich auch zum Download auf der Landkreis-Webseite zur Verfügung.</p>

Tab. 2.3: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Beratung und Information/Öffentlichkeitsarbeit“

Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
<p>Aufgrund der Ergebnisse der Seniorenbefragung sollte in den Gemeinden, die bisher noch keinen Seniorenvertreter haben, ein Seniorenbeauftragter bestellt werden.</p>	<p>Gemeinden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aurachtal, - Bubenreuth - Mühlhausen, - Oberreichenbach, - Vestenbergsgreuth, - Wachenroth 	<p>kurzfristig</p>		<p>z.T.</p>		<p><u>Bubenreuth</u> hat seit 2014 zwei Seniorenbeauftragte.</p> <p>In <u>Oberreichenbach</u> existiert ein Seniorenclub als Verein, der als Ansprechpartner zur Verfügung steht.</p> <p><u>Vestenbergsgreuth</u> hat seit 2012 einen Seniorenbeirat.</p> <p><u>Aurachtal, Mühlhausen und Wachenroth</u> haben noch keinen Seniorenvertreter.</p>
<p>In Anbetracht der Ergebnisse der Seniorenbefragung sollte die Angebotspalette des Seniorenbeirates in der Gemeinde Hemhofen – wenn möglich – auch auf die Seniorenberatung ausgeweitet werden.</p>	<p>Seniorenbeirat der Gemeinde Hemhofen</p>	<p>kurzfristig</p>	<p>ja</p>			<p>Der Seniorenbeirat Hemhofen stellt ein breites Angebot zur Verfügung, welches auch auf der Gemeindefwebseite dargestellt wird.</p>

Tab. 2.3: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Beratung und Information/Öffentlichkeitsarbeit“ - Fortsetzung -

Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
Aufgrund der Ergebnisse der Seniorenbefragung sollte das Beratungsangebot des Heßdorfer Helfernetzes in der Gemeinde noch besser bekannt gemacht werden.	Helfernetz der Gemeinde Heßdorf	kurzfristig	ja			Auf der Webseite der Gemeinde Heßdorf wird das eigene Helfernetzwerk, insbesondere die Tätigkeitsschwerpunkte, ausführlich beschrieben und ganz konkret auch Ansprechpartner mit Kontaktdaten benannt.
In Anbetracht der Ergebnisse der Seniorenbefragung scheint in den Gemeinden Gremsdorf, Marloffstein und Spardorf eine aktivere Gestaltung der Rolle und eine Erweiterung des Aufgabengebietes der Seniorenbeauftragten notwendig zu sein.	Gemeinden Gremsdorf, Marloffstein, Spardorf	kurzfristig		z.T.		<u>Marloffstein</u> : Die Bildung eines Seniorenbeirates ist aktuell im Gespräch. In <u>Spardorf</u> ist ein Seniorenbeirat installiert. Zudem existiert ein separater Seniorenkreis. Mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde werden so Ausflüge, Gymnastik und auch ein Fasching organisiert. Zudem besteht eine Vernetzung mit dem Kindergarten.

Tab. 2.4: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Gesellschaftliche Teilhabe“

Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
<p>Aufgrund der Ergebnisse der Seniorbefragung ist es notwendig, attraktive Angebote für jüngere Senioren in den Seniorenclubs und Seniorenkreisen zu schaffen.</p>	<p>Träger von Seniorenveranstaltungen in den einzelnen Gemeinden</p>	<p>kurzfristig</p>		<p>z.T.</p>		<p>Die <u>Verwaltungsgemeinschaft Uttenreuth</u> (Uttenreuth, Spardorf, Marloffstein, Buckenhof) bietet einen interkommunalen und generationenübergreifenden Bewegungstreff an. Die Kulturbühne, der inzwischen alle Gemeinden der Verwaltungsgemeinschaft angehören, bietet viele unterschiedliche Veranstaltungen an. Spardorf verfügt mit dem Verein „Kleines Kulturzentrum Spardorf“ zudem über ein zusätzliches vielseitiges Angebot.</p> <p>In <u>Heßdorf</u> sind nach Abschluss der Sanierung des Schulgebäudes Ende 2019 ein Senioren Cafe und Seniorenangebote über die VHS geplant.</p> <p><u>Höchstadt a.d.Aisch</u>: Vom Seniorentreff über die Fortuna Kulturfabrik bis hin zu Ausflugsfahrten der Kirchengemeinden existiert ein breites Angebot an Aktivitäten.</p> <p>In <u>Herzogenaurach</u> wurde die Zielgruppen auf die Generation „55 plus“ ausgeweitet. Es findet aktuell bereits ein breites Angebot statt wie z.B. Gedächtnistraining, Frauenfrühstück, Vorträge, jährl. Organisation und Durchführung eines Besuchs der Weihnachtsgala Nürnberg, Integration versch. Angebote in das bestehende Seniorencafé (z.B. Ostereier färben, Adventskranz binden, Gedächtnisaktivierung, Vorträge), intergeneratives Smartphone-Angebot: Fragen und Antworten von jungen für ältere Generationen. Darüber hinaus bietet die örtliche VHS fortlaufend aktuelle Angebote für Senioren in altersheterogenen und –homogenen Gruppen (inkl. seniorenspezifische Themen) an.</p> <p><u>Marloffstein</u>: Die jüngeren Senioren der Gemeinde fühlen sich nicht als „Senioren“. Aktivitäten werden eher außerhalb der Seniorenangebote gesucht und je nach Interesse ausgewählt.</p> <p><u>Möhrendorf</u>: Es existieren neue und attraktive Angebote durch Seniorenbeirat, Seniorenkreis, katholischer und evangelischer Kirche, „Junge Alte“, VDK und ortsansässige Vereine.</p> <p><u>Röttenbach</u>: Ein umfangreiches Programm an Veranstaltungen steht zur Verfügung. Im Bürgertreff Cafe Klatschmohn können Kontakte gepflegt oder geknüpft werden. Ganz konkret sind außerdem folgende Projekte entstanden: „Aktion Frischer Wind“ (Kochen für Jung und Alt), Projekt „Silbernetz“ (Füreinander - Miteinander) und die Röttenbacher Senioren „Heinzelmannchen“ (ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe).</p> <p>In <u>Vestenbergsreuth</u> entsteht im Rahmen der Teilnahme am Programm „Marktplatz der Generationen“ ein neuer Seniorentreff mit einem breiten Angebot nutzbar auch für die umliegenden Dörfer.</p> <p><u>Weisendorf</u>: Sportvereine und Seniorenkreise bieten attraktive und gut besuchte Programme wie z.B. Fit ab 50+, Tanzen im Sitzen, Wandern, Radeln.</p>

Tab. 2.4: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Gesellschaftliche Teilhabe“ - Fortsetzung -

Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
In Anbetracht der Ergebnisse der Seniorenbefragung ist die Organisation und Vermittlung von Fahr- und Begleiddiensten zu Veranstaltungen der Seniorenhilfe notwendig.	Träger von Seniorenveranstaltungen in den einzelnen Gemeinden	kurzfristig		z.T.		<p>In <u>Bubenreuth</u> können über die Nachbarschaftshilfe Fahr- und Begleiddienste erfragt werden.</p> <p>Durch das gut ausgebaute Netz des ÖPNV in <u>Herzogenaurach</u> können Senioren entsprechende Bildungsangebote größtenteils eigenständig besuchen. Außerdem besteht für gehbehinderte Menschen seit Mitte 2016 mit entsprechendem Nachweis (Schwerbehindertenausweis Merkzeichen G, aG) die Möglichkeit, einen Zuschuss von 50% zum Transport zu städtischen und öffentlichen Veranstaltungen seitens der Stadt Herzogenaurach zu erhalten.</p> <p>Die Gemeinde <u>Heßdorf</u> stellt einen Bürgerbus zur Verfügung, der auch gut genutzt wird.</p> <p>In <u>Höchstädt a.d.Aisch</u> gibt es seit Herbst 2017 den Fahrdienst „Flinke Liese“ für Senioren und in ihrer Mobilität eingeschränkte Bürger</p> <p><u>Marloffstein</u> hat einen eigenen Bürgerbus.</p> <p><u>Möhrendorf</u> kann einen Fahrdienst mit gemeindlichem Elektroauto und über den Seniorenbeirat anbieten.</p> <p>In <u>Mühlhausen</u> steht der Hilfreich-Bus aus dem Hilfreich Projekt des CVJM Mühlhausen zur Verfügung.</p> <p>Auch <u>Oberreichenbach</u> kann seinen Senioren durch einen Bürgerbus Fahrdienste anbieten.</p> <p><u>Röttenbach</u> bietet den RöBus an. Es existieren sogar spezielle Flyer hierfür mit Fahrplan und Fahrtroute.</p> <p>In <u>Vestenbergsreuth</u> ist dies bisher nicht erforderlich gewesen.</p> <p><u>Weisendorf</u>: Jüngere Senioren sind diesbezüglich schwer zu erreichen oder selbst ausreichend mobil. Für feste Veranstaltungen sind aber Fahrdienste vorhanden.</p>

Tab. 2.4: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Gesellschaftliche Teilhabe“ - Fortsetzung -

Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
Aufgrund der Ergebnisse der Seniorenbefragung sollten die vorhandenen Begegnungsangebote in der Gemeinde Kalchreuth noch besser bekannt gemacht werden.	Träger von Seniorenveranstaltungen in der Gemeinde Kalchreuth	kurzfristig	ja			Auf der gemeindeeigenen Webseite werden Angebote zum Thema Vereine und Freizeit dargestellt und direkt verlinkt.
In Anbetracht der Ergebnisse der Seniorenbefragung sollte das vorhandene Ausflugsangebot in Heßdorf und Uttenreuth noch besser bekannt gemacht werden.	Träger von Seniorenveranstaltungen in den Gemeinden: - Heßdorf - Uttenreuth	kurzfristig	ja			In <u>Heßdorf</u> wird hieran gearbeitet. Insbesondere sollen Vereine, die aufgrund ihrer Mitgliederstruktur überaltert sind, besser vernetzt und involviert werden. Außerdem bietet die Gemeinde Heßdorf dem eigenen Helfernetzwerk, dem Seniorenbeirat und den Vereinen jegliche Unterstützung zur Bekanntmachung über die Homepage der Gemeinde, das Gemeindeblatt und kostenlose Plakatierung sowie für die gemeindlichen Einrichtungen auch Drucksachen wie Flyer und Plakate kostenlos an. In <u>Uttenreuth</u> werden die Freizeit- und Kulturangebote auf der Webseite der Verwaltungsgemeinschaft umfangreich dargestellt. Es können so z.B. Tickets der Kulturbühne direkt online gebucht werden. Auch die aktuellen Veranstaltungen des Seniorenbeirats für die Generation 60plus werden hier ausführlich dargestellt.
Aufgrund der Ergebnisse der Seniorenbefragung sollte das Ausflugsangebot in der Stadt Baiersdorf und in den Gemeinden Aurachtal, Marloffstein, Oberreichenbach, Spardorf und Wachenroth erweitert werden.	Träger von Seniorenveranstaltungen in Aurachtal, Baiersdorf, Marloffstein, Oberreichenbach, Spardorf, Wachenroth	kurz- bis mittelfristig		z.T.		<u>Marloffstein</u> : Hier besteht ein breites Angebot an möglichen Ausflügen z.B. auch über die Vereine. Die Seniorenbeauftragte organisiert einmal in Jahr einen ganztägigen Ausflug – die Fahrtkosten übernimmt die Gemeinde. In <u>Oberreichenbach</u> übernimmt der Seniorenclub das Bereitstellen eines Ausflugsangebotes. Die Kulturbühne der Verwaltungsgemeinschaft <u>Uttenreuth</u> , zu der auch <u>Spardorf</u> und <u>Marloffstein</u> gehören, bietet vielseitige Möglichkeiten an.

Tab. 2.5: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Präventive Angebote im Bereich Seniorensport“

Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
Um den Nutzungsgrad der vorhandenen Angebote zu erhöhen, ist eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit in Bezug auf Sportangebote für Senioren notwendig.	Gemeinden, Sportvereine	kurzfristig		z.T.		<p><u>Herzogenaurach</u>: Angebot des Demenzprävention-Bewegungskurses GESTALT in Kooperation mit dem Landratsamt und der GesundheitsregionPlus inklusive Nutzung der entsprechenden Werbematerialien. Generell wird bei neuen Angeboten die Presse einbezogen, das Amtsblatt und neu auch die Homepage. Derzeit ist auch die Entwicklung einer Sportbörse im Aufbau.</p> <p>In <u>Höchstädt a.d.Aisch</u> steht ein „Netzwerk für Sport- und Gesundheit“ zur Verfügung, welches auch Öffentlichkeitsarbeit betreibt.</p> <p><u>Möhrendorf</u> weist im Amtsblatt und bei Seniorenveranstaltungen der Kirchen auf geeignete Angebote hin.</p> <p>In <u>Oberreichenbach</u> erfolgt die Öffentlichkeitsarbeit für entsprechende Angebote in Kooperation mit dem Sportverein.</p> <p><u>Röttenbach</u> informiert regelmäßig (wöchentlich) im Mitteilungsblatt, auf der gemeindlichen Homepage und per WhatsApp.</p> <p><u>Weisendorf</u>: Die angebotenen Aktivitäten sind mittlerweile gut ausgelastet und werden auch gut besucht.</p>

Tab. 2.5: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Präventive Angebote im Bereich Seniorensport“ - Fortsetzung -

Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
Es sollten Anreize zur besseren Nutzung der vorhandenen Angebote geschaffen werden, z.B. durch Schnupperkurse für Nichtmitglieder oder in Kooperation mit den örtlichen Seniorenveranstaltern.	Sportvereine und Anbieter von Seniorenveranstaltungen in den Gemeinden	kurzfristig		z.T.		<p><u>Herzogenaurach</u>: Teilweise werben die Vereine selbst für entsprechende Angebote. Seitens der Stadt Herzogenaurach wird deshalb kein separater Anreiz geschaffen.</p> <p>Das „Netzwerks für Sport- und Gesundheit“ <u>Höchstadt a.d.Aisch</u> ist auch in diesem Bereich tätig.</p> <p>In <u>Möhrendorf</u> sind die meisten Veranstaltungen in diesem Bereich kostenfrei oder auf Spendenbasis.</p> <p>In <u>Röttenbach</u> können alle regelmäßigen Angebote – auch z.B. Seniorengymnastik des TG Röttenbach – ohne vorherige Anmeldung genutzt werden.</p> <p><u>Weisendorf</u>: Es werden auch Aktivitäten außerhalb von Vereinen z.B. über Seniorenkreise angeboten.</p>
In Anbetracht der Ergebnisse der Seniorenbefragung müssen die vorhandenen Sportangebote in den Gemeinden Lonnerstadt und Wachenroth noch besser bekannt gemacht werden.	Sportvereine und Anbieter von Seniorenveranstaltungen in den Gemeinden Lonnerstadt, Wachenroth	kurzfristig			nein	Auf Nachfrage in den Gemeinden ist eine Verbesserung der Bekanntmachung nicht erzielt worden.

Tab. 2.5: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Präventive Angebote im Bereich Seniorensport“ - Fortsetzung -

Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
Aufgrund der Ergebnisse der Seniorenbefragung sollte in der Gemeinde Vestenbergsgreuth Seniorengymnastik angeboten werden.	Sportvereine und Anbieter von Seniorenveranstaltungen in der Gemeinde Vestenbergsgreuth	kurz- bis mittelfristig		z.T.		In <u>Vestenbergsgreuth</u> besteht seit 4 Jahren das Angebot „Seniorentanz“.
Im Markt Eckental sollte die Angebotspalette im Bereich des Seniorensports über die stattfindende Seniorengymnastik hinaus erweitert werden, um den Nutzungsgrad unter den Senioren zu erhöhen.	Sportvereine und Anbieter von Seniorenveranstaltungen im Markt Eckental	kurz- bis mittelfristig	ja			In <u>Eckental</u> existiert inzwischen ein breites Angebot. Bei der örtlichen VHS und bei den Vereinen sind Denk Dich Fit, Brainwalking, eine Herz-Sport-Gruppe, Fit 50+ und vieles mehr im Angebot. Es bestehen auch immer Schnuppermöglichkeiten. Im künftigen gemeindeeigenen Seniorenratgeber ist auch eine Übersicht hierfür vorgesehen.

Tab. 2.5: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Präventive Angebote im Bereich Seniorensport“ - Fortsetzung -

Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
Aufgrund der Ergebnisse der Seniorenbefragung sollte das Sportangebot in den Gemeinden Bubenreuth und Heßdorf erweitert werden.	Sportvereine und Anbieter von Seniorenveranstaltungen in den Gemeinden - Bubenreuth, - Heßdorf	kurz- bis mittelfristig		z.T.		In <u>Bubenreuth</u> ist die Errichtung von öffentlichen Bewegungsgeräten im Morsbergegarten geplant. In <u>Heßdorf</u> entsteht derzeit ein weiteres Sportangebot durch den Bau eines Mehrgenerationenfreizeitgeländes bei dem auch Senioren berücksichtigt werden.
In Gemeinden ohne Seniorensport und mit hohen Unzufriedenheitswerten in der Seniorenbefragung sollten ein Sportangebot für Senioren aufgebaut werden.	Sportvereine und Anbieter von Seniorenveranstaltungen in den Gemeinden - Aurachtal, - Gremsdorf, - Marloffstein	kurz- bis mittelfristig		z.T.		<u>Marloffstein</u> : Ein Angebot ist vorhanden, könnte aber breiter aufgestellt sein.

Tab. 2.6: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Präventive Angebote im Bereich Bildung“

Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
Die Bildungsangebote, die im Rahmen des Programms von Seniorentreffen in den einzelnen Gemeinden stattfinden, sollten besser bekanntgemacht werden.	Seniorenbeauftragte in den einzelnen Gemeinden	kurzfristig		z.T.		<p><u>Bubenreuth</u> veröffentlicht alle Veranstaltungen im monatlichen Mitteilungsblatt</p> <p>In <u>Herzogenaurach</u> erfolgen Bekanntmachungen seitens des Generationen.Zentrums und des Seniorenbüros.</p> <p>Die Gemeinde <u>Heßdorf</u> bietet dem Helfernetzwerk, dem Seniorenbeirat und den Vereinen jegliche Unterstützung zur Bekanntmachung über die Homepage der Gemeinde, das Gemeindeblatt und kostenlose Plakatierung sowie für die gemeindlichen Einrichtungen auch Drucksachen wie Flyer und Plakate kostenlos an.</p> <p>In <u>Höchstadt a.d. Aisch</u> wird neben dem Amtsblatt auch über die Fortuna Kulturfabrik und die VHS auf entsprechende Veranstaltungen verwiesen.</p> <p><u>Marloffstein</u>: Termine werden im Mitteilungsblatt veröffentlicht.</p> <p>In <u>Möhrendorf</u> findet die Bewerbung der Angebote über das Amtsblatt oder persönlich durch die Mitglieder des Seniorenbeirates statt.</p> <p>In <u>Oberreichenbach</u> werden die entsprechenden Termine im Veranstaltungskalender der Verwaltungsgemeinschaft Aurachtal jeweils zum Quartalsende im Amtsblatt und online mit Änderungen und Ergänzungen veröffentlicht.</p> <p>Für den 14-tägig stattfindenden Computertreff (Abteilung des Seniorenbeirates) werden in <u>Röttenbach</u> Termine und Infos regelmäßig auf der Homepage und im Mitteilungsblatt veröffentlicht.</p> <p><u>Weisendorf</u>: Für die einzelnen Veranstaltungen wird in Amtsblatt, Zeitung und auf der Homepage geworben.</p>

Tab. 2.6: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Präventive Angebote im Bereich Bildung“ – Fortsetzung

Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
Der Nutzungsgrad von Bildungsangeboten für Senioren kann durch die Organisation von Fahr- und Begleiddiensten zu Bildungsveranstaltungen erhöht werden.	Anbieter von Seniorenveranstaltungen in den einzelnen Gemeinden	kurz- bis mittelfristig		z.T.		<p>In Bubenreuth gibt es hierzu aktuell keine konkrete Nachfrage. Die Senioren helfen sich untereinander.</p> <p>Durch das gut ausgebaute Netz des ÖPNV in Herzogenaurach können Senioren entsprechende Bildungsangebote größtenteils eigenständig besuchen. Außerdem besteht für gehbehinderte Menschen seit Mitte 2016 mit entsprechendem Nachweis (Schwerbehindertenausweis Merkzeichen G, aG) die Möglichkeit, einen Zuschuss von 50% zum Transport zu städtischen und öffentlichen Veranstaltungen seitens der Stadt Herzogenaurach zu erhalten.</p> <p>Die Gemeinde Heßdorf stellt einen Bürgerbus zur Verfügung, der auch gut genutzt wird.</p> <p>In Höchstädt a.d. Aisch kann der Fahrdienst „Flinke Liese“ genutzt werden.</p> <p>Marloffstein: Es werden Fahrgemeinschaften organisiert. Zudem gibt es einen Dorfbus und eine gute Anbindung an den ÖPNV.</p> <p>Möhrendorf stellt das gemeindliche E-Auto zur Verfügung.</p> <p>In Röttenbach kann der RöBus genutzt werden. Zu speziellen Angeboten (Seniorenweihnachtsfeier, Kirchweih) erfolgen Hol- und Bringdienste.</p> <p>In Oberreichenbach steht hierfür ein Bürgerbus zur Verfügung.</p> <p>Weisendorf: Ein Fahrdienst „Bürgerbus“ mit ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrern wurde eingerichtet.</p>

Tab. 2.6: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Präventive Angebote im Bereich Bildung“ - Fortsetzung -

Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
Aufgrund der Ergebnisse der Seniorenbefragung ist in den Gemeinden Aurachtal, Bubenreuth, Großenseebach und Lonnerstadt eine bessere Bekanntmachung der vorhandenen Bildungsangebote für Senioren notwendig.	Anbieter von Seniorenveranstaltungen in den Gemeinden - Aurachtal, - Bubenreuth, - Großenseebach - Lonnerstadt	kurzfristig		z.T.		In <u>Bubenreuth</u> erfolgt die Bekanntmachung aktuell über das Mitteilungsblatt der Gemeinde.
In Anbetracht der Ergebnisse der Seniorenbefragung sollten die Bildungsangebote für Senioren in der Gemeinde Heßdorf ausgebaut werden.	Anbieter von Seniorenveranstaltungen in der Gemeinde Heßdorf	kurz- bis mittelfristig	ja			In <u>Heßdorf</u> sind nach Abschluss der Sanierung des Schulgebäudes Ende 2019 Seniorenangebote über die VHS geplant.
Eine Organisation von gemeinsamen Bildungsveranstaltungen über die Gemeindegrenzen hinaus wäre sinnvoll.	Träger von Seniorenveranstaltungen in den Gemeinden mit weniger als 500 Personen ab 65 Jahren	kurz- bis mittelfristig		z.T.		<u>Marloffstein</u> : Es besteht ein entsprechendes Angebot über die Kirchen und Landfrauenverbände. In <u>Möhrendorf</u> wird dies über das Amtsblatt und die Institutionen selbst organisiert.

Tab. 2.7: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Bürgerschaftliches Engagement“

Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
Die ehrenamtlich Tätigen sollen durch fachliche Betreuung und Beratung sowie Unterstützung von Fortbildungsmaßnahmen gefördert werden, z.B. in Zusammenarbeit mit den Einrichtungen, die diese Leistungen bereits anbieten.	Landratsamt Erlangen-Höchstadt in Zusammenarbeit mit den vorhandenen Trägern im Bereich der Seniorenhilfe	kontinuierlich	ja			<p>Das <u>Ehrenamtsbüro des Landkreises</u> bietet in regelmäßigen Abständen und in Kooperation mit der VHS umfangreiche Fort- und Weiterbildungen für ehrenamtlich Tätige an.</p> <p>In <u>Höchstadt a.d. Aisch</u> werden neben den Angeboten des Landratsamtes auch solche der Kirchen und Wohlfahrtsverbände vor Ort genutzt.</p> <p><u>Marloffstein</u>: Entsprechende Angebote werden im Gemeindeblatt veröffentlicht.</p>
Die Vermittlung und Organisation von Ehrenamtlichen sollte – unter Berücksichtigung der im Landkreis bereits vorhandenen Strukturen – verbessert werden, beispielsweise in Form einer landkreisweiten Ehrenamtsbörse.	Landkreis Erlangen-Höchstadt, Regionalmanagement in Zusammenarbeit mit den vorhandenen Trägern im Bereich der Seniorenhilfe	mittelfristig	ja			<p>Im Jahr 2014 wurde eine <u>landkreisweite Ehrenamtsbörse</u> installiert.</p> <p>Interessierte können diesen kostenlosen Service nutzen, um eine Möglichkeit zu finden, sich bei Initiativen, Vereinen, Organisationen im Landkreis Erlangen-Höchstadt zu engagieren.</p> <p>Vereine, Initiativen, etc., die Freiwillige suchen, haben die Möglichkeit ihre Arbeit und Engagement-Möglichkeiten darzustellen und auf der Ehrenamtsbörse zu platzieren. <u>Die Datenbank enthält 49 Organisationen mit ca. 80 Engagementmöglichkeiten (Stand 02/2019). Jährlich werden ca. 50 Personen über das Ehrenamtsbüro in ein Engagement vermittelt.</u></p> <p>Sowohl Organisationen als auch interessierte Ehrenamtliche werden vom Ehrenamtsbüro intensiv beraten. Herzogenaurach und Höchstadt haben eigene, auf ihre jeweilige Gemeinde bezogene Ehrenamtsbörsen.</p>

Tab. 2.7: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Bürgerschaftliches Engagement“ - Fortsetzung –

Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
Auf die Integration von jüngeren Senioren in die ehrenamtliche Seniorenarbeit sollte ein besonderes Augenmerk gelegt werden.	Seniorenbeauftragte und vorhandene Träger im Bereich der Seniorenhilfe in den Gemeinden	kontinuierlich		z.T.		<p>In <u>Herzogenaurach</u> soll ein Konzept zur Ehrenamtskultur im Generationen.Zentrum entwickelt und implementiert werden. Die persönliche Ansprache potentieller Ehrenamtlicher erfolgt aktuell in diversen Gruppen, einer Ehrenamtsmesse und der Ehrenamtsbörse. Darüber hinaus ist das Seniorenbüro stetig bemüht, jüngere Senioren für die ehrenamtliche Seniorenarbeit zu gewinnen.</p> <p><u>Höchstädt a.d. Aisch</u> hat einen neuen Seniorenbeauftragten und ruft über das Amtsblatt zur Mitarbeit im Seniorenbeirat auf.</p> <p><u>Marloffstein</u>: Junge Senioren werden gezielt angesprochen und zu Veranstaltungen persönlich eingeladen.</p> <p>In <u>Möhrendorf</u> wird fortlaufend auf die Suche und Integration „neuer“ jüngerer Senioren im Ort großen Wert gelegt.</p> <p>In <u>Röttenbach</u> bietet die Aktion „Frischer Wind – 55plus“ Möglichkeit zur Neuorientierung nach dem Berufsleben.</p>

Tab. 2.7: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Bürgerschaftliches Engagement“ - Fortsetzung –

Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
Aufgrund des trotz vorhandenen Angebotes geäußerten Defizits im Rahmen der Seniorenbefragung in den Gemeinden Heßdorf und Möhrendorf sollte hier eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit für die vorhandenen Nachbarschaftshilfen geleistet werden.	Vorhandene Träger im Bereich der Seniorenhilfe in den Gemeinden Heßdorf und Möhrendorf	kurzfristig	ja			In <u>Heßdorf</u> findet bereits eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit statt. Auf der Webseite der Gemeinde wird das eigene Helfernetzwerk, insbesondere die Tätigkeitsschwerpunkte, ausführlich beschrieben und ganz konkret auch Ansprechpartner mit Kontaktdaten benannt. In <u>Möhrendorf</u> wird hierfür das Amtsblatt aktiv genutzt. Die Bekanntmachung erfolgt aber auch über die Vereine vor Ort.
In Anbetracht der Ergebnisse der Seniorenbefragung sollten in den Gemeinden Aurachtal, Gremsdorf und Spardorf nachbarschaftliche Hilfen organisiert werden.	Vorhandene Träger im Bereich der Seniorenhilfe in den Gemeinden Aurachtal, Gremsdorf und Spardorf	mittelfristig			nein	Nachbarschaftshilfen sind in den betroffenen Gemeinden nicht bekannt.

Tab. 2.7: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Bürgerschaftliches Engagement“ - Fortsetzung -

Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
Aufgrund der Ergebnisse der Seniorenbefragung sollten die in den Gemeinden Lonnerstadt und Vestenbergsgreuth existierenden Besuchsdienste, die sich bisher auf Geburtstags- und Krankenhausbesuche beschränken, ausgeweitet werden.	Anbieter der Besuchsdienste in den Gemeinden Lonnerstadt und Vestenbergsgreuth	kurzfristig	ja			In <u>Lonnerstadt</u> finden je nach Bedarf Besuchsdienste statt – auch im Krankenhaus. <u>Vestenbergsgreuth</u> verfügt mittlerweile über ein gut funktionierendes nachbarschaftliches Beziehungsgefüge. In diesem funktionieren aufgrund der guten privaten Beziehungen untereinander die Besuchsdienste mittlerweile sehr gut.

Tab. 2.8: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „ambulante Pflege“

Empfehlungen zur quantitativen Weiterentwicklung der ambulanten Pflege							
Ziele und Maßnahmen	VR Nord-west (Höchststadt)	VR Südwest (Herzogenaurach)	VR Südost (Erlanger Land)	Umsetzung			Nachweis/Begründung
				ja	z.T.	nein	
<p>Bestand zum 31.12.2016: 95,7 Pflegekräfte (Vollzeitäquivalente)</p> <p>Bedarf zum 31.12.2016: 57,8 bis 106,8 Pflegekräfte</p>	<p>Bestand: 28,7 Pflegekräfte</p> <p>Bedarf: 15,5 - 29,0 Pflegekräfte</p>	<p>Bestand: 15,3 Pflegekräfte</p> <p>Bedarf: 15,1 – 28,3 Pflegekräfte</p>	<p>Bestand: 51,7 Pflegekräfte</p> <p>Bedarf: 27,2 – 49,5 Pflegekräfte</p>	ja			<p>Im Landkreis Erlangen-Höchststadt sind die ambulanten Pflegekräfte von Ende 2009 mit 80,9 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) bis Ende 2016 auf 95,7 VZÄ angestiegen (vgl. Bedarfsermittlung, S. 10). Damit kann der Bedarf an ambulanten Pflegekräften im Landkreis sehr gut abgedeckt werden (vgl. Bedarfsermittlung, S. 98).</p> <p>In der Versorgungsregion (VR) Höchststadt haben sich die ambulanten Pflegekräfte von Ende 2009 mit 14,1 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) bis Ende 2016 massiv auf 28,7 VZÄ mehr als verdoppelt (vgl. Bedarfsermittlung, S. 71). Damit kann der Bedarf an ambulanten Pflegekräften in der Versorgungsregion (VR) Höchststadt sehr gut abgedeckt werden (vgl. Bedarfsermittlung, S. 102).</p> <p>In den anderen beiden Regionen lagen die ambulanten Pflegekräfte Ende 2016 in etwa auf dem Niveau des Jahres 2009 (vgl. Bedarfsermittlung, S. 71). In der VR Erlanger Land konnte der Bedarf an ambulanten Pflegekräften damit Ende 2016 sehr gut und in der VR Herzogenaurach knapp ausreichend abgedeckt werden (vgl. Bedarfsermittlung, S. 102). Mitte 2018 kam in der VR Herzogenaurach ein neuer Pflegedienst dazu, wodurch sich die ambulante Versorgungssituation in dieser Region gegenüber 2016 deutlich verbesserte.</p>

Tab. 2.8: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „ambulante Pflege“ - Fortsetzung -

Empfehlungen zur qualitativen Weiterentwicklung der ambulanten Pflege						
Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
Verstärkte Schulung und Fortbildung von MitarbeiterInnen der ambulanten Dienste in Richtung der gerontopsychiatrischen Betreuung.	Träger der vorhandenen ambulanten Pflegedienste	kurzfristig und kontinuierlich	ja			Die Beschäftigten mit gerontopsychiatrischer Zusatzausbildung haben sich in den ambulanten Diensten seit 2009 von 4 auf 8 Beschäftigte verdoppelt.
Stärkere Unterstützung aller präventiven Maßnahmen im Bereich der ambulanten Pflege.	Pflegekassen, Krankenkassen	kurzfristig und kontinuierlich		z.T.		Eine entsprechende Umfrage bei den ambulanten Diensten ergab, dass die Finanzierung der präventiven Leistungen durch die Pflegekasse in den letzten Jahren (insbesondere durch die Finanzierung der Beratungseinsätze nach § 37.3 SGB XI) zwar verbessert wurde, allerdings für die ambulanten Dienste bei weitem noch nicht zur Refinanzierung der tatsächlich erbrachten Leistungen ausreicht.
Die Investitionskostenförderung der ambulanten Pflegedienste durch den Landkreis Erlangen-Höchstadt sollte fortgeführt werden.	Landkreis Erlangen-Höchstadt	kontinuierlich	ja			Die Förderung ist auch aktuell noch existent. Es liegen im Moment diesbezüglich keine Änderungen vor.

Tab. 2.9: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Tagespflege“

Empfehlungen zur quantitativen Weiterentwicklung der Tagespflege							
Ziele und Maßnahmen	VR Nordwest (Höchstadt)	VR Südwest (Herzogenaurach)	VR Südost (Erlanger Land)	Umsetzung			Nachweis/Begründung
				ja	z.T.	nein	
<p>Bestand zum 31.12.2016: 69 + 18 Tagespflegeplätze</p> <p>Bedarf zum 31.12.2016: 12 bis 46 Tagespflegeplätze</p>	<p>Bestand: 14 + 13 Tagespflegeplätze</p> <p>Bedarf: 3 - 12 Tagespflegeplätze</p>	<p>Bestand: 28 Tagespflegeplätze</p> <p>Bedarf: 3 - 12 Tagespflegeplätze</p>	<p>Bestand: 27 + 5 Tagespflegeplätze</p> <p>Bedarf: 6 - 22 Tagespflegeplätze</p>	ja			<p>Im Landkreis Erlangen-Höchstadt hat sich die Zahl der Tagespflegeplätze von 29 (Ende 2009) auf 87 (Ende 2016) verdreifacht (vgl. Bedarfsermittlung, S. 33), so dass der Bedarf nicht nur im Gesamtlandkreis (vgl. Bedarfsermittlung, S. 109), sondern auch in allen drei Versorgungsregionen gut bis sehr gut abgedeckt ist (vgl. Bedarfsermittlung, S. 112).</p>
Empfehlungen zur qualitativen Weiterentwicklung der Tagespflege							
Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung	
			ja	z.T.	nein		
<p>Unterstützung der Träger der vorhandenen und der geplanten Tagespflegeplätze durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit aller Akteure, die in der Seniorenhilfe im Landkreis Erlangen-Höchstadt aktiv sind.</p>	<p>Alle Akteure, die in der Seniorenhilfe im Landkreis Erlangen-Höchstadt aktiv sind.</p>	<p>kontinuierlich</p>	ja			<p>Da sich die Zahl der Tagespflegeplätze im Landkreis Erlangen-Höchstadt von 2009 bis 2016 verdreifacht hat und auch die durchschnittliche Jahresbelegung von weniger als 29 Plätzen im Jahr 2009 auf 67 Plätze im Jahr 2016 angestiegen ist, kann davon ausgegangen werden, dass in den letzten Jahren die Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Tagespflege erheblich gesteigert wurde.</p>	

Tab. 2.9: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Tagespflege“ - Fortsetzung -

Empfehlungen zur qualitativen Weiterentwicklung der Tagespflege						
Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
Ergänzung des Angebotes durch Tagespflegeeinrichtungen, die an die vorhandenen ambulanten Dienste angebunden sind (wenn möglich mit Standort in der Stadt Höchststadt und im Markt Eckental).	Träger der vorhandenen ambulanten Pflegedienste	mittelfristig	ja			In der Stadt Höchststadt a.d. Aisch wurde im Jahr 2015 die Tagespflegeeinrichtung „Hand in Hand“ mit 14 Plätzen eröffnet. In Eckental bestehen seit 2015 fünf „ganzjährig eingestreute“ Tagespflegeplätze im „Seniorenzentrum Martha-Maria“. Zusätzliche bestehen seit 2011 in der Versorgungsregion „Erlanger Land“ 27 Tagespflegeplätze in Anbindung an die „SeniVita-Sozialstation St. Martin“ in Baiersdorf.
Ergänzung des Angebotes durch den Ausbau mobiler niederschwelliger Tagesbetreuungsangebote („mobile Tagespflege“).	Träger der vorhandenen Dienste und Einrichtungen	kurz- bis mittelfristig	ja			Die mobilen niederschwelligen Tagesbetreuungsangebote wurden in den letzten Jahren im Landkreis Erlangen-Höchstadt insbesondere für die Zielgruppe der gerontopsychiatrisch erkrankten Personen durch die nach § 45 SGB XI geförderten Angebote erheblich ausgebaut (siehe auch Empfehlungen zur qualitativen Weiterentwicklung der ambulanten Pflege).

Tab. 2.10: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Kurzzeitpflege“

Empfehlungen zur quantitativen Weiterentwicklung der Kurzzeitpflege							
Ziele und Maßnahmen	VR Nordwest (Höchstädt)	VR Südwest (Herzogen- aurach)	VR Südost (Erlanger Land)	Umsetzung			Nachweis/Begründung
				ja	z.T.	nein	
<p>Bestand zum 31.12.2016: 11 + 81 Kurzzeitpflegeplätze</p> <p>Bedarf zum 31.12.2016: 6 bis 10 Kurzzeitpflegeplätze</p>	<p>Bestand: 3 + 45 Kurzzeitpflege- plätze</p> <p>Bedarf: 3 - 12 Kurzzeit- pflegeplätze</p>	<p>Bestand: 1 + 14 Kurzzeitpflege- plätze</p> <p>Bedarf: 3 - 12 Kurzzeit- pflegeplätze</p>	<p>Bestand: 7+ 22 Kurzzeitpflege- plätze</p> <p>Bedarf: 6 - 22 Kurzzeit- pflegeplätze</p>	ja			<p>Im Landkreis Erlangen-Höchstädt hat sich der Bestand an Kurzzeitpflegeplätzen einschließlich der in den stationären Einrichtungen angebotenen „zeitweise eingestreuten Plätze“ von 57 (Ende 2009) auf 92 (Ende 2016) Plätze erhöht, so dass der Bedarf nicht nur im Gesamtlandkreis (vgl. Bedarfsermittlung, S. 119), sondern auch in allen drei Versorgungsregionen – rein rechnerisch – als ausreichend abgedeckt gelten kann (vgl. Bedarfsermittlung, S. 122).</p>

Tab. 2.10: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Kurzzeitpflege“ - Fortsetzung -

Empfehlungen zur qualitativen Weiterentwicklung der Kurzzeitpflege						
Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
Erhöhung der Transparenz durch das Ausweisen von einigen Plätzen (z.B. in der Höhe des ermittelten Mindestbedarfs) in jeder Versorgungsregion als feste Kurzzeitpflegeplätze.	Anbieter von Kurzzeitpflegeplätzen im Landkreis Erlangen-Höchstadt	kurzfristig und kontinuierlich	ja			Der Bestand an ganzjährigen Kurzzeitpflegeplätzen hat sich im Landkreis Erlangen-Höchstadt – nach der Verringerung in den Jahren 1996 bis 2009 – in den letzten Jahren erstmals wieder von 4 auf 11 Plätze erhöht.
Erhöhung der Transparenz durch eine Internetplattform, auf der sich schnell und unkompliziert die aktuelle Anzahl der freien Kurzzeitpflegeplätze abrufen lässt.	Anbieter von Kurzzeitpflegeplätzen im Landkreis Erlangen-Höchstadt	kurzfristig und kontinuierlich			nein	Es besteht im Landkreis Erlangen-Höchstadt nach wie vor keine Internetplattform, auf der sich schnell und unkompliziert die aktuelle Anzahl der freien Kurzzeitpflegeplätze abrufen lässt. Die in der Stadt Erlangen bestehende Internetplattform http://www.pflegeplatzboerse-erlangen.de gibt keine Auskunft über die aktuell im Landkreis Erlangen-Höchstadt zur Verfügung stehenden freien Kurzzeitpflegeplätze.

Tab. 2.11: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „stationäre Pflege“

Empfehlungen zur quantitativen Weiterentwicklung der stationären Pflege							
Ziele und Maßnahmen	VR Nord-west (Höchstadt)	VR Süd-west (Herzogenaurach)	VR Südost (Erlanger Land)	Umsetzung			Nachweis/Begründung
				ja	z.T.	nein	
<p>Bestand zum 31.12.2016: 1.229 Pflegeplätze</p> <p>Bedarf zum 31.12.2016: 1.066 bis 1.398 Pflegeplätze</p>	<p>Bestand: 495 Pflegeplätze</p> <p>Bedarf: 270 - 357 Pflegeplätze</p>	<p>Bestand: 226 Pflegeplätze</p> <p>Bedarf: 268 - 353 Pflegeplätze</p>	<p>Bestand: 508 Pflegeplätze</p> <p>Bedarf: 528 - 688 Pflegeplätze</p>	ja			<p>Im Landkreis Erlangen-Höchstadt hat sich der Bestand an Pflegeplätzen in den stationären Einrichtungen von 1.187 (Ende 2009) auf 1.229 (Ende 2016) Plätze erhöht (vgl. Bedarfsermittlung, S. 43). Damit kann der Bedarf an Pflegeplätzen im Landkreis Erlangen-Höchstadt gut abgedeckt werden (vgl. Bedarfsermittlung, S. 132).</p> <p>In der Versorgungsregion Höchstadt stehen wesentlich mehr Pflegeplätze zur Verfügung als für die Bevölkerung in dieser Region notwendig wären, so dass auch ein Teil des stationären Platzbedarfs in den weniger gut versorgten Regionen mit abgedeckt werden kann (vgl. Bedarfsermittlung, S. 136).</p> <p>In den anderen beiden Versorgungsregionen stehen etwas weniger Pflegeplätze zur Verfügung als für die Bevölkerung in diesen Regionen notwendig wären, so dass ein Teil der Bevölkerung mit stationären Platzbedarf auf die besser versorgte Region ausweichen müssen (vgl. Bedarfsermittlung, S. 136).</p>

Tab. 2.11: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „stationäre Pflege“ - Fortsetzung -

Empfehlungen zur qualitativen Weiterentwicklung der stationären Pflege						
Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
Verstärkter Einsatz von therapeutischem und pädagogischem Personal in den stationären Einrichtungen.	Träger der vorhandenen stationären Einrichtungen	kurz- bis mittelfristig		z.T.		Während sich das therapeutische Personal in den stationären Einrichtungen von 10,5 Vollzeitäquivalenten (Ende 2009) auf 15,6 VZÄ (Ende 2016) erhöht hat, ist das pädagogische Personal in den stationären Einrichtungen seit 2009 nahezu gleich geblieben.
Wenn in den Versorgungsregionen ein höherer Bedarf erkennbar wird, soll den neuen, alternativen Wohnformen (z.B. betreutes Wohnen, Heime mit Wohngruppen) der Vorzug gegenüber klassischen Pflegeheimen gegeben werden.	Landkreis und Gemeinden	mittel- bis langfristig		z.T.		Durch die im Oktober 2010 eröffnete Einrichtung „CURANUM Seniorenresidenz Tuchmachergasse“ sind in der Stadt Herzogenaurach 23 betreute Wohnplätze dazu gekommen. Weiterhin haben im Landkreis Erlangen-Höchstadt auch einige Pflegeheimträger ihre Einrichtung nach dem Wohngruppenmodell umstrukturiert.

Tab. 2.12: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Hilfen für gerontopsychiatrisch Erkrankte“

Empfehlungen zur quantitativen Weiterentwicklung						
Ziele und Maßnahmen	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung	
		ja	z.T.	nein		
Ausbau auf 49 bis 77 „beschützende Plätze“	bis Ende 2015	ja			Die Zahl der „beschützende Plätze“ hat sich im Landkreis Erlangen-Höchstadt von 45 (Ende 2009) auf 66 (Ende 2016) erhöht, so dass der Bedarf derzeit gut abgedeckt ist.	
Empfehlungen zur qualitativen Weiterentwicklung						
Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
Intensivieren Fortbildung der MitarbeiterInnen bezüglich der gerontopsychiatrischen Betreuung in allen Pflegediensten und -einrichtungen.	Träger der vorhandenen Pflegeeinrichtungen im Bereich der Seniorenhilfe	kurzfristig und kontinuierlich	ja			In den ambulanten Pflegediensten hat sich das Personal mit gerontopsychiatrischer Zusatzausbildung seit 2009 von 4 auf 8 Beschäftigte verdoppelt.
Intensivierung der Informations- und Beratungstätigkeit im Bereich der gerontopsychiatrischen Versorgung.	Wohlfahrtsverbände und andere soziale Organisationen	kurzfristig und kontinuierlich	ja			Die Beratungstätigkeit im gerontopsychiatrischen Bereich ist im Landkreis Erlangen-Höchstadt massiv angestiegen. Allein in den beiden Fachstellen für pflegende Angehörige hat sich die Zahl der Demenzberatungen in den letzten sieben Jahren vervierfacht.

Tab. 2.12: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Hilfen für gerontopsychiatrisch Erkrankte“ - Fortsetzung -

Empfehlungen zur qualitativen Weiterentwicklung						
Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
Ausbau von niederschweligen Betreuungsmöglichkeiten für gerontopsychiatrisch erkrankte Menschen.	Wohlfahrtsverbände und andere soziale Organisationen	kurzfristig	ja			Zusätzlich zu den im Jahr 2009 bereits bestehenden Betreuungsgruppen in Erlangen und Höchstadt wurden seitdem weitere Betreuungsgruppen in Eckental-Brand, Heßdorf und Höchstadt eingerichtet. Dadurch stieg die Zahl der Betreuten in Demenzgruppen von 22 auf mittlerweile 53 gerontopsychiatrisch Erkrankte an. Weiterhin hat auch die Zahl der Demenzkranken, die zu Hause betreut werden, von 68 auf 185 zugenommen. Insgesamt ist die Zahl der niederschwellig betreuten gerontopsychiatrisch erkrankten Menschen im Landkreis Erlangen-Höchstadt also von 90 auf mittlerweile 238 Personen angestiegen und hat damit weit mehr als das Zweieinhalbfache zugenommen.
Aufbau von weiteren ambulant betreuten Wohngemeinschaften für demenzkranke Menschen (insbesondere in den Versorgungsregionen Herzogenaurach und Erlanger Land).	Wohlfahrtsverbände und andere soziale Organisationen	mittel- bis langfristig	ja			Im Landkreis Erlangen-Höchstadt wurde am 01.10.2010 die erste ambulant betreute Wohngemeinschaft (abWG) vom Verein „Lebensfreude ERHalten e.V.“ mit dem „Haus Schlossberg“ in der Stadt Höchstadt an der Aisch mit 11 Plätzen eröffnet. Im August eröffnete dann die Arbeiterwohlfahrt die Wohngemeinschaft Vergissmichnicht e.V. in Möhrendorf mit insgesamt 24 Plätzen in zwei Wohngruppen. Eine dritte Wohngemeinschaft befindet sich derzeit in Buckenhof in der Planungsphase. Träger wird die Josef-Stiftung in Verbindung mit dem Caritasverband sein und die Eröffnung ist für das Jahr 2021 mit 12 Plätzen geplant.

Tab. 2.13: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Unterstützung pflegender Angehöriger“

Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
Ausbau der Beratung von pflegenden Angehörigen.	Fachstellen für pflegende Angehörige	kontinuierlich	ja			Die Anzahl der Beratungsgespräche in den beiden Fachstellen hat sich von 428 (2010) auf mittlerweile 837 (2017) fast verdoppelt, obwohl die Arbeitszeit der Fachstellen im gleichen Zeitraum nur von 51 auf 64 Wochenstunden und damit lediglich um 25% angestiegen ist.
Aufbau weiterer Gesprächskreise für pflegende Angehörige.	Fachstellen für pflegende Angehörige und ambulante Pflegedienste	kontinuierlich	ja			Die Zahl der Gesprächskreise für pflegende Angehörige hat sich gegenüber 2010 von zwei auf vier verdoppelt. Die Zahl der teilnehmenden Angehörigen stieg dabei von 12 (2010) auf mittlerweile 17 Personen (2017) an.
Schaffung weiterer Helferkreise in den Gemeinden, in denen bisher noch keine existieren, bis im Landkreis Erlangen-Höchstadt in diesem Bereich eine flächendeckende Versorgung gewährleistet ist.	Fachstellen für pflegende Angehörige in Zusammenarbeit mit den Akteuren, die in der Seniorenhilfe in den betreffenden Gemeinden bereits aktiv sind.	kontinuierlich	ja			Die Anzahl der ehrenamtlichen Helferinnen in den beiden Fachstellen hat sich von 28 (2010) auf mittlerweile 56 (2017) verdoppelt.
Langfristige Sicherstellung der Finanzierung der Fachstellen für pflegende Angehörige.	Landkreis Erlangen-Höchstadt in Zusammenarbeit mit den kreisangehörigen Gemeinden	mittelfristig		z.T.		Der Landkreis Erlangen-Höchstadt ermöglicht aktuell durch einen Zuschuss, die Anhebung der Arbeitszeit in beiden Fachstellen von 51 auf 64 Wochenstunden. Darüber hinaus wird auch die Durchführung von Schulungen für pflegende Angehörige durch den Landkreis finanziert. Allerdings wurde der Zuschuss des „Bayerischen Netzwerks Pflege“ bisher noch nicht an den Demographie bedingten Bedarfsanstieg angepasst.

Tab. 2.14: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Kooperation und Vernetzung“

Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
Verbesserung der Kooperation und Vernetzung der verschiedenen Akteure im Bereich der Seniorenhilfe auf Landkreisebene – insbesondere zwischen den Einrichtungen der Seniorenhilfe und dem Medizinische Dienst der Krankenkassen (MdK) sowie den Pflegekassen – durch Schaffung einer kontinuierlichen „Pflegekonferenz“, in der alle Betroffenen einbezogen werden.	Landratsamt Erlangen-Höchstadt	kurzfristig	ja			Das <u>Landratsamt Erlangen-Höchstadt</u> richtet <u>in Kooperation mit der Stadt Erlangen</u> seit dem Jahr 2013 mindestens zweimal jährlich eine interkommunale Pflegekonferenz aus. Es wird dabei auf die Bedürfnisse der Akteure der Pflege hinsichtlich Fachinformationen, Vernetzung und Kooperation eingegangen. Insbesondere werden Themenschwerpunkte erfragt und nach Möglichkeit zeitnah angeboten. Im März 2019 hat bereits die 18. interkommunale Pflegekonferenz stattgefunden.
Verbesserung der Kooperation und Vernetzung auf Gemeindeebene durch Einrichtung von Seniorenbeiräten bzw. in kleineren Gemeinden Seniorenbeauftragten.	Gemeinden Aurachtal, Bubenreuth, Mühlhausen, Oberreichenbach, Vestenbergsreuth, Wachenroth	kurzfristig		z.T.		<u>Bubenreuth</u> hat seit 2014 zwei Seniorenbeauftragte. In <u>Oberreichenbach</u> existiert ein Seniorenclub, der zT entsprechende Aufgaben übernimmt.

Tab. 2.15: Maßnahmenempfehlungen für das Handlungsfeld „Hospiz und Palliativversorgung“

Ziele und Maßnahmen	Zuständigkeit	Realisierungszeitraum	Umsetzung			Nachweis/Begründung
			ja	z.T.	nein	
Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit, um einerseits den Hospizgedanken in der Bevölkerung weiter zu verbreiten und andererseits den Bekanntheitsgrad der im Landkreis Erlangen-Höchstadt bestehenden Hospizgruppen zu steigern.	Die im Landkreis Erlangen-Höchstadt bestehenden Hospizvereine und andere Träger, die im Bereich der Seniorenhilfe im Landkreis Erlangen-Höchstadt aktiv sind.	kurzfristig und kontinuierlich	ja			In den letzten Jahren konnte die Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Hospizarbeit insbesondere durch die Hospizvereine Eckental und Herzogenaurach erheblich gesteigert werden. Im Hospizverein Eckental wurde zum einen die Teilzeitstelle durch eine Vollzeitstelle ersetzt und zusätzlich stundenweise eine zweite Koordinationsstelle geschaffen, wodurch die Beratungen mehr als vervierfacht werden konnten. Im Hospizvereine Eckental hat sich die Anzahl der Beratungen ebenfalls verdreifacht.
Einrichtung von Hospizappartements in den im Landkreis Erlangen-Höchstadt bestehenden stationären Einrichtungen mit qualifiziertem Fachpersonal, das über eine Palliative-Care-Ausbildung oder zumindest über eine qualifizierte Hospizschulung verfügt.	Bestehende stationäre Einrichtungen in Zusammenarbeit mit den im Landkreis Erlangen-Höchstadt bestehenden Hospizvereinen.	mittelfristig	ja			Im Laufe des Jahres 2015 wurde im Phönix Seniorenzentrum Fronmüllerstraße (Haus Gründlach) in Heroldsberg ein Hospizappartement eingerichtet, dass v.a. durch den Hospizverein Eckental genutzt wird.
Einrichtung eines stationären Hospizes im Landkreis Erlangen-Höchstadt mit mindestens neun Plätzen.	Träger, die im Bereich der Seniorenhilfe im Landkreis Erlangen-Höchstadt aktiv sind.	langfristig			nein	Bisher wurden von den Hospizvereinen und anderen potentiellen Trägern noch keine Aktivitäten zur Einrichtung eines stationären Hospizes im Landkreis Erlangen-Höchstadt unternommen, da die finanziellen und bürokratischen Hürden zu groß erscheinen.

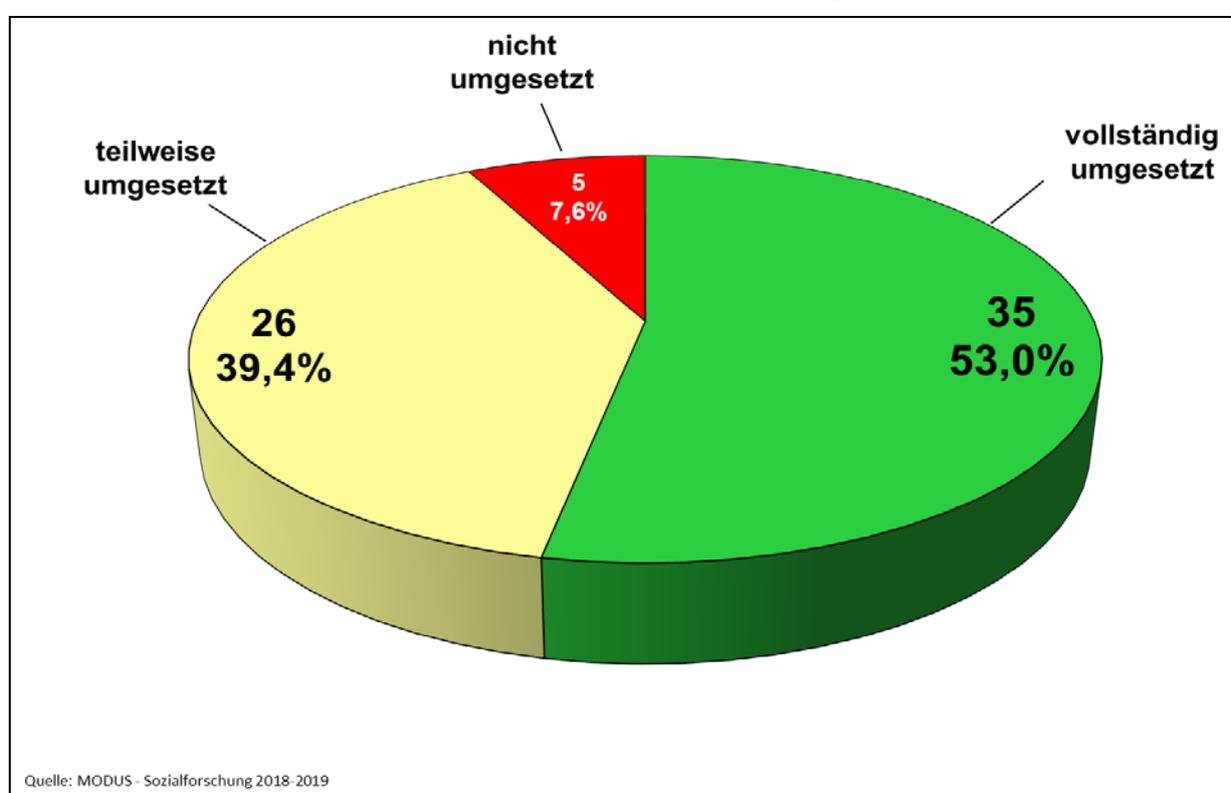
Tab. 2.16: Handlungsfeldübergreifende Maßnahmenempfehlungen des Arbeitskreises „Seniorenpolitisches Gesamtkonzept“

Ziele und Maßnahmen	Umsetzung			Nachweis/Begründung
	ja	z.T.	nein	
Das Forum „Wohnen und Versorgen im Alter“ soll Vorstellungen und Konzepte entwickeln, wie, wo und von wem zeitgemäße Wohn- und Versorgungsformen im Alter im Landkreis umgesetzt werden können, insbesondere bei der Tagesbetreuung, bei der mobilen niederschweligen Tagespflege, bei Tagespflegeeinrichtungen, bei ambulanten Wohnformen, bei Alternativen zu herkömmlichen Pflegeheimen und bei der beschützenden (geschlossenen) Betreuung.			nein	<p>Bisher konnten aufgrund des in der Vergangenheit im Landratsamt mehrfach stattgefundenen Personalwechsels im Rahmen des Forums „Wohnen und Versorgen im Alter“ keine abschließenden Konzepte dazu entwickelt werden, „wie, wo und von wem zeitgemäße Wohn- und Versorgungsformen im Alter im Landkreis umgesetzt werden können“.</p> <p>Durch die neu geschaffene Planstelle im Landratsamt soll das Forum „Wohnen und Versorgen im Alter“ jedoch reaktiviert werden.</p>
Die Umsetzung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes erfordert eine adäquate Personalausstattung.	ja			Der Landkreis Erlangen-Höchstadt hat im Landratsamt eine entsprechende Planstelle für die Umsetzung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes eingerichtet.

3. Auswertung der Evaluationsergebnisse zur Seniorenhilfe im Landkreis Erlangen-Höchstadt

Wie die tabellarischen Übersichten in Kapitel 2 zeigen, wurden im Landkreis Erlangen-Höchstadt mittlerweile ein Großteil der Maßnahmenempfehlungen des seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes bereits vollständig oder zumindest zum Teil umgesetzt. Zur genauen Beurteilung des Umsetzungsprozesses wurde zunächst folgende Gesamtauswertung vorgenommen.

Abb. 3.1. Evaluation aller Maßnahmenempfehlungen des seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes für den Landkreis Erlangen-Höchstadt



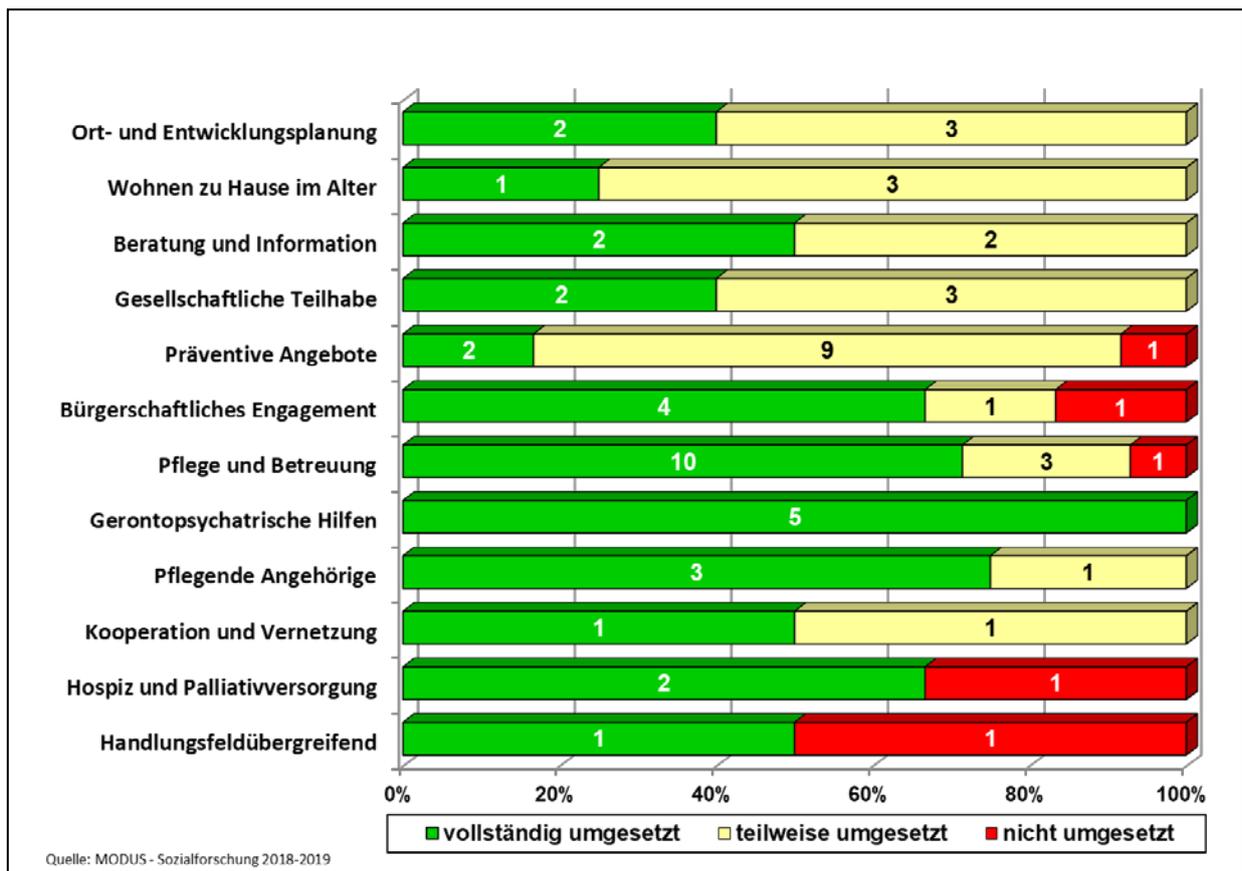
Wie die Abbildung zeigt, konnten in den letzten sieben Jahren mit einem Anteilswert von 53% mehr als die Hälfte der Maßnahmenempfehlungen des seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes bereits „vollständig umgesetzt“ werden. Dazu kommt noch ein Anteil von rund 39% der Fälle, in denen die jeweiligen Empfehlungen zumindest „zum Teil umgesetzt“ werden konnten. So verbleibt nur ein Rest von weniger als 8% an Maßnahmenempfehlungen, die bisher „nicht umgesetzt“ werden konnten.

Um bei den Maßnahmenempfehlungen, die bisher nicht oder nur zum Teil umgesetzt sind, die Gründe für die Nichtumsetzung eruieren zu können, wurden weitere Auswertungen der Evaluationsdaten vorgenommen. Dabei standen folgende Fragen im Mittelpunkt der Analysen:

- Wurden die Maßnahmenempfehlungen in allen Handlungsfeldern gleichermaßen umgesetzt oder unterscheiden sich die einzelnen Handlungsfelder hinsichtlich der Umsetzungsquote?
- Gibt es signifikante Unterschiede der Umsetzungsquote bei den für die Umsetzung der jeweiligen Maßnahmenempfehlung Verantwortlichen (Landratsamt, Gemeinden, Träger von Hilfseinrichtungen, etc.)?
- Unterscheiden sich die Umsetzungsquoten je nach den angegebenen Realisierungszeiträumen (kurzfristig, längerfristig)?

Die folgende Abbildung zeigt zunächst die Umsetzungsquote differenziert nach den einzelnen Handlungsfeldern des seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes für den Landkreis Erlangen-Höchstadt.

Abb. 3.2. Evaluation der Maßnahmenempfehlungen nach den einzelnen Handlungsfeldern des seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes



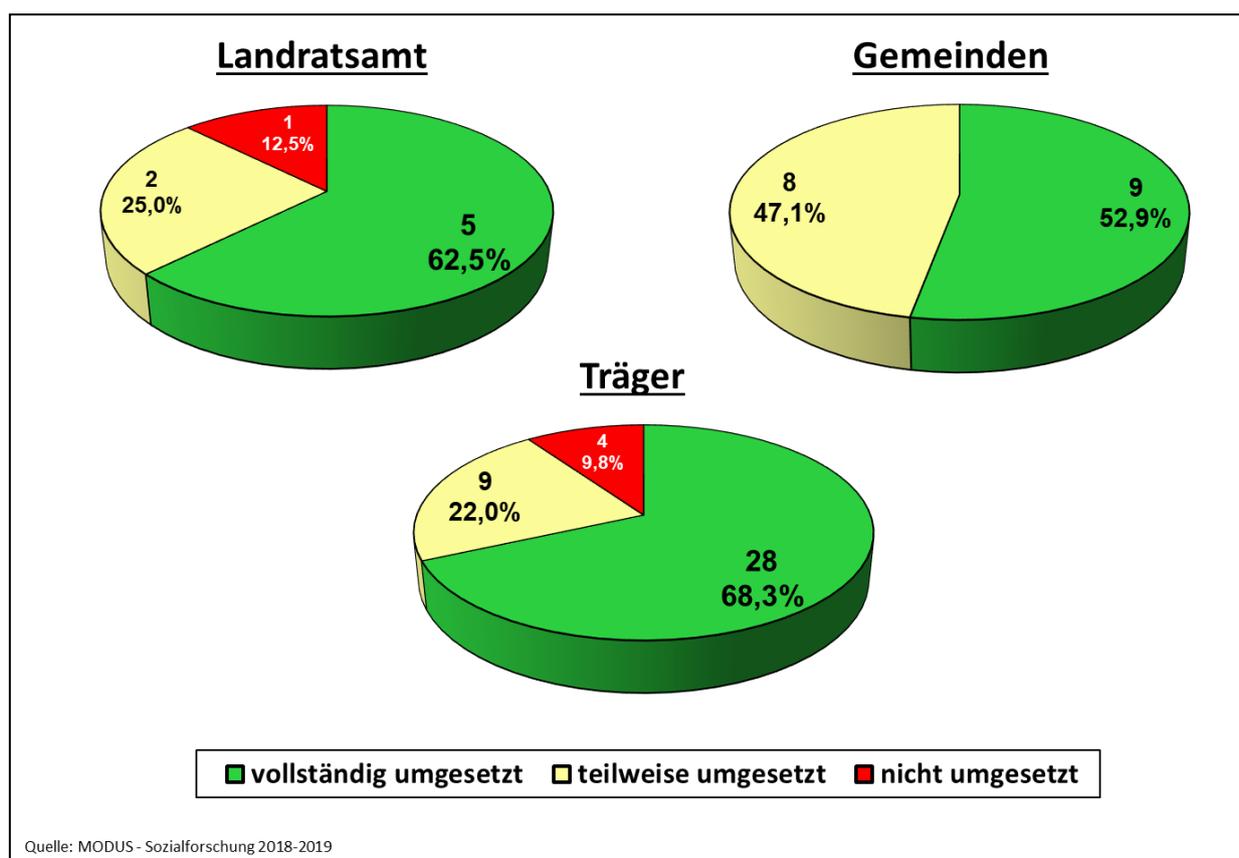
Die differenziertere Betrachtung der Maßnahmenempfehlungen nach einzelnen Handlungsfeldern zeigt, dass es in fast allen Handlungsfeldern noch Empfehlungen gibt, die bisher nur zum Teil und in Einzelfällen (noch) nicht umgesetzt sind. Eine Ausnahme stellt das Handlungsfeld der „gerontopsychiatrischen Hilfen“ dar, in dem bereits alle Maßnahmenempfehlungen umgesetzt sind.

Wie die Abbildung zeigt, gibt es daneben mit dem „Bürgerschaftliches Engagement“, der „Pflege und Betreuung“, der „Unterstützung pflegender Angehöriger“ und der „Hospiz- und Palliativversorgung“ aber auch vier Handlungsfelder, in denen bereits mindestens zwei Drittel der Maßnahmenempfehlungen umgesetzt sind.

In den ersten fünf aufgeführten Handlungsfeldern sind die Maßnahmenempfehlungen dagegen zum Großteil bisher nur „zum Teil“ umgesetzt. Der Grund hierfür liegt in der Tatsache, dass für die Umsetzung dieser Maßnahmenempfehlungen zum größten Teil die Gemeinden verantwortlich sind und die Umsetzung in den einzelnen unterschiedlich schnell verläuft.

Aus diesem Grund ist der Anteil der „teilweise umgesetzten Maßnahmenempfehlungen“ in der nachfolgenden Abbildung, in der die Umsetzung der Empfehlungen nach Zuständigkeiten differenziert wird, bei den Gemeinden mit Abstand am höchsten.

Abb. 3.3. Evaluation der Maßnahmenempfehlungen nach Zuständigkeit für die Umsetzung



Die Abbildung zeigt, dass das Landratsamt mit einem Anteilswert von fast 63% die meisten Maßnahmenempfehlungen bereits vollständig umgesetzt hat. Lediglich zwei Maßnahmenempfehlungen sind bis nur zum Teil und eine Empfehlung ist bisher nicht umgesetzt.

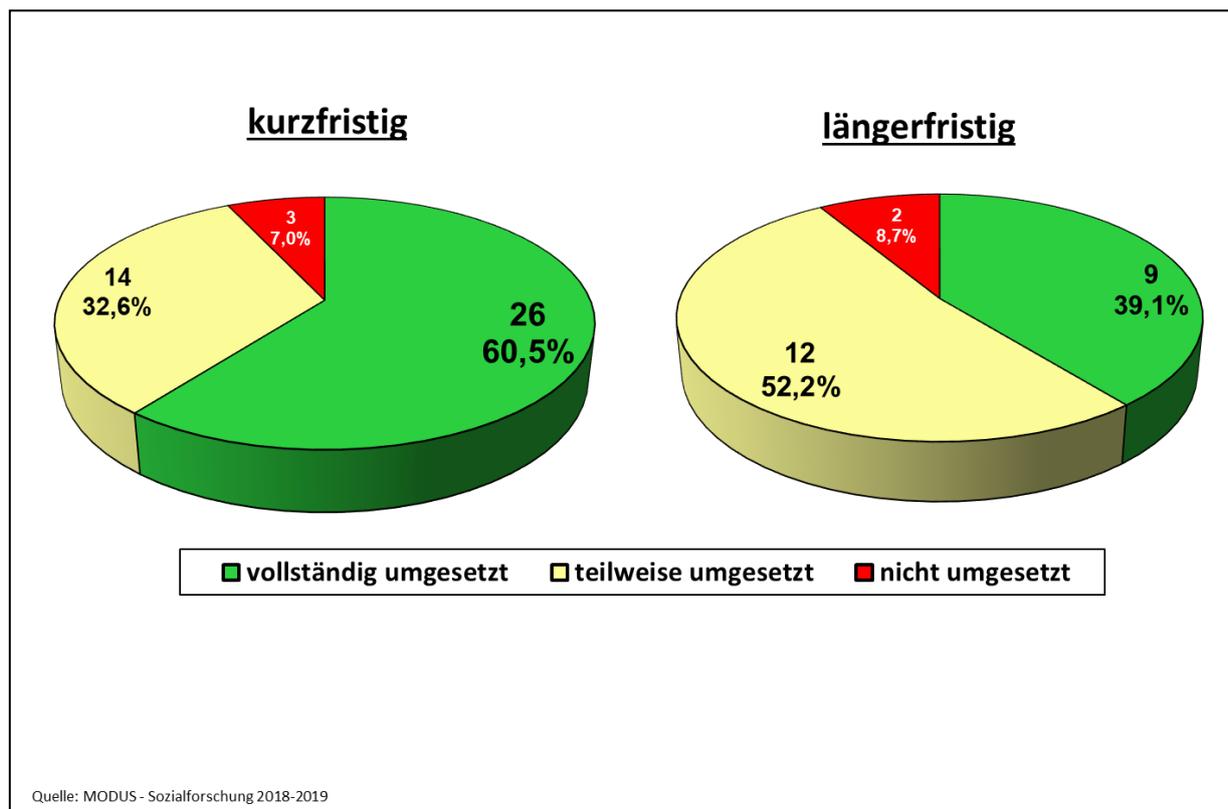
Es handelt sich hierbei um die Wiederbelebung des Forums „Wohnen und Versorgen im Alter“, in dem Konzepte dazu entwickelt werden sollten, „wie, wo und von wem zeitgemäße Wohn- und Versorgungsformen im Alter im Landkreis umgesetzt werden können“. Durch die neu geschaffene Planstelle im Landratsamt soll das Forum „Wohnen und Versorgen im Alter“ jedoch reaktiviert werden.“

Die Gemeinden haben mit einem Anteilswert von fast 53% mehr als die Hälfte der Maßnahmenempfehlungen bereits vollständig umgesetzt. Der Rest der Maßnahmenempfehlungen wurde jedoch von einem Teil der betroffenen Gemeinden bereits ganz oder zumindest teilweise umgesetzt.

Die Maßnahmenempfehlungen, die in den Zuständigkeitsbereich der Träger fallen, sind mit einem Anteilswert von über 68% zu mehr als zwei Drittel umgesetzt. Vier Maßnahmenempfehlungen wurden von den Trägern bisher noch nicht und der Rest ist zumindest zum Teil umgesetzt.

Da es im Konzept auch längerfristige Maßnahmen gibt, die nach dem bisherig vergangenen Evaluationszeitraum noch gar nicht umgesetzt werden müssen bzw. können, ist anzunehmen, dass die noch nicht umgesetzten Empfehlungen vor allem diese Maßnahmen betreffen. Deshalb wurde abschließend eine entsprechende Auswertung der Umsetzungsquoten nach Realisierungszeitraum durchgeführt.

Abb. 3.4. Evaluation der Maßnahmenempfehlungen nach Realisierungszeitraum für die Umsetzung



Wie die Abbildung zeigt, sind von den kurzfristig umsetzbaren Maßnahmenempfehlungen im Landkreis Erlangen-Höchstadt fast 61% bereits vollständig umgesetzt, während nur rund ein Drittel der Empfehlungen bisher lediglich teilweise und nur drei der kurzfristig umsetzbaren Maßnahmenempfehlungen noch nicht umgesetzt sind.

Naturgemäß fällt die Auswertung der längerfristig umsetzbaren Maßnahmenempfehlungen nicht ganz so gut aus. Allerdings sind hier mit einem Anteilswert von rund 39% auch bereits neun Empfehlungen vollständig umgesetzt, während nur zwei Maßnahmenempfehlungen bisher noch nicht in Angriff genommen wurden.